

Organisation	Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Bremen
Name	Junk
Vorname	Herbert
Straße, Hausnumemr	Große Sortillienstraße 2-18 (c/o Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien Süd)
Postleitzahl	28199
Ort	Bremen
E-Mail	info@erziehungsberatung-hb.de
Telefonnummer für Rückfragen	361-79939
Frage 1	Erziehungsberatung ist kostengünstig und nachweisbar effektiv. Trotzdem ist Bremen eins der Länder mit der niedrigsten Personalquote pro Kind/Jugendlichem in den Beratungsstellen. Wie positionieren Sie sich zu diesem Umstand?
Frage 2	Wo verortet Ihre Partei Erziehungsberatung im Kontext der Hilfen zur Erziehung?
Frage 3	Die Wartelisten in den Beratungsstellen betragen mehrere Monate. Wie kann sichergestellt werden, dass Beratung kurzfristig und wohnortnah verfügbar ist und mehr Bremer Familien die Unterstützung durch Erziehungs- und Familienberatung nach §28 SGB VIII in Anspruch nehmen können?
Frage 4	Die verschiedenen in der Leistungsbeschreibung der Beratungsstellen genannten Aufgabenbereiche können auf Grund der zu geringen Stellen im Bremer Stadtgebiet aktuell in der Praxis nicht vollumfänglich angeboten werden. Welche Ideen hat Ihre Partei, wie mit diesem Zustand umgegangen werden soll?
Frage 5	2024 findet in Bremen die Wissenschaftliche Jahrestagung der bke statt, wesentlich organisiert von den Mitarbeitenden der Erziehungsberatungsstellen als Mitglieder der LAG. Wie sieht aus Ihrer Sicht die sinnvolle Unterstützung durch die Stadt Bremen als öffentlichen Träger der Beratungsstellen aus?
Frage 6	Wissen über und Zugang zu Beratungsangeboten gestalten sich für Zugehörige verschiedener Gruppen

unterschiedlich schwierig. Welche Ideen hat Ihre Partei konkret, um struktureller Benachteiligung zu begegnen?

Frage 7

-

Frage 8

-

Frage 9

-

Frage 10

-

Bis wann sollen wir antworten (mindestens vier Wochen ab jetzt)? - 5.5.2023

Frage 1: Erziehungsberatung ist kostengünstig und nachweisbar effektiv. Trotzdem ist Bremen eins der Länder mit der niedrigsten Personalquote pro Kind/Jugendlichem in den Beratungsstellen. Wie positionieren Sie sich zu diesem Umstand? Gemeinsam mit

Frage 4: Die verschiedenen in der Leistungsbeschreibung der Beratungsstellen genannten Aufgabenbereiche können auf Grund der zu geringen Stellen im Bremer Stadtgebiet aktuell in der Praxis nicht vollumfänglich angeboten werden. Welche Ideen hat Ihre Partei, wie mit diesem Zustand umgegangen werden soll?

Antwort DIE LINKE:

Aktuelle Zahlen zeigen, dass die Stadt Bremen im Vergleich zu zehn anderen deutschen Großstädten mit großem Abstand die höchsten Ausgaben für Hilfen zur Erziehung investiert (<https://www.bremische-buergerschaft.de/dokumente/wp20/stadt/drucksache/D20S0871.pdf>). Im ambulanten Bereich haben sich die Pro-Kopf-Ausgaben für HzE seit 2011 fast verdoppelt. Im Verhältnis zu anderen Bundesländern gehört Bremen zu den Bundesländern mit einem hohen Anteil an ambulanten Hilfen zur Erziehung und einem geringeren Anteil bei der Erziehungsberatung. Es ist gut, dass in Bremen Familien viel Unterstützung durch Hilfen zur Erziehung geboten wird, Erziehungsberatungsstellen sind für Bremen sehr wichtige Institutionen, deren Arbeit Wertschätzung und entsprechende Ausstattung und Sicherung benötigen. Hierfür setzt sich DIE LINKE ein. Zugleich ist der zunehmende Umfang an Hilfen zur Erziehung ein Warnzeichen, das auf die schwierigen Lebenslagen, in den sich viele Familien und ihre Kinder befinden, hindeutet. Armutsbekämpfung, Förderung, Chancengerechtigkeit herzustellen und präventive Arbeit zu leisten sind deshalb für uns wesentliche Schlüsselaufgaben, um Familien zu unterstützen. Auch hierbei unterstützen Erziehungsberatungsstellen, die aus unserer Sicht als präventiv wirkende Maßnahmen ausgebaut werden sollten. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Jugendhilfe, vom Jugendamt bis zu den Erziehungsberatungsstellen, ein. Gute Arbeitsbedingungen müssen selbstverständlich sein für eine qualitativ wichtige Arbeit, auch um Fachkräfte zu halten. Ebenso setzen wir auf die Gewinnung von Fachkräften, indem wir die sozialarbeiterischen und pädagogischen Studienangebote ausweiten wollen.

Frage 2: Wo verortet Ihre Partei Erziehungsberatung im Kontext der Hilfen zur Erziehung?

Antwort DIE LINKE:

Erziehungsberatung kann im besten Fall bereits präventiv wirken, sie ist parteiisch für die Familien, Kinder und Jugendliche da. Auch wenn Erziehungsberatung häufig von Eltern mit Kindern im Grundschulalter oder Jugendlichen, seltener von Familien mit jungen Kindern in Anspruch

genommen wird, sollten Erziehungsberatungsstellen aus unserer Sicht als niedrigschwellige Hilfe für alle Familien, Kinder und Jugendliche in den Quartieren aufgebaut werden. Erziehungsberatung ist ein wichtiges Element der Kinder- und Jugendhilfe, unter den Hilfen zur Erziehung macht sie in vielen Kommunen die am meisten in Anspruch genommene Maßnahme aus. Erziehungsberatung kommt auch und gerade dann zum Tragen, um Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und um ihnen die besten Perspektiven aufzuzeigen.

Frage 3: Die Wartelisten in den Beratungsstellen betragen mehrere Monate. Wie kann sichergestellt werden, dass Beratung kurzfristig und wohnortnah verfügbar ist und mehr Bremer Familien die Unterstützung durch Erziehungs- und Familienberatung nach §28 SGB VIII in Anspruch nehmen können?

Antwort DIE LINKE:

Beratungsstellen müssen personell und finanziell so ausgestattet sein, dass Familien in Not nicht allein gelassen werden, sondern sofort Hilfe erhalten können. Krisenerfahrungen wie die Corona-Pandemie oder der Krieg in der Ukraine wirken sich auf das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen aus. Die hieraus resultierenden höheren Bedarfe an Unterstützung müssen bei der Ausstattung der Erziehungsberatungsstellen berücksichtigt werden. Vergleiche mit dem Vorjahr und die entsprechende Benennung von Lücken durch das Team, Erhebung von Arbeitsaufgaben und Zeitaufwand müssen sich aus unserer Sicht in der Ausstattung der Beratungsstellen niederschlagen. Daneben unterstützt und fordert DIE LINKE die Ausweitung von Kinder- und Familienzentren als sozialräumliche Angebote, in denen Familien mit ihren unterschiedlichen Bedarfen niedrigschwellig erreicht und begleitet werden können. Wir wollen Kinder- und Familienzentren als Mittelpunkte einer sorgenden Stadt und sorgender Quartiere, die den Menschen für Begegnungen, Austausch und ein solidarisches Leben offenstehen.

Frage 5: 2024 findet in Bremen die Wissenschaftliche Jahrestagung der bke statt, wesentlich organisiert von den Mitarbeitenden der Erziehungsberatungsstellen als Mitglieder der LAG. Wie sieht aus Ihrer Sicht die sinnvolle Unterstützung durch die Stadt Bremen als öffentlichen Träger der Beratungsstellen aus?

Antwort DIE LINKE:

Wir freuen uns, dass die wissenschaftliche Jahrestagung der bke in Bremen stattfinden wird, in dem Bundesland, dessen beide Städte einen besonderen Bedarf an qualitativ gut ausgestatteter Erziehungsberatung haben. Für die Besucher*innen der Fachtagung können mit Sicherheit viele Eindrücke in Bremen und Bremerhaven gewonnen werden; die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind wiederum von hoher Bedeutung für beide Städte. Neben einer entsprechenden Vernetzung zwischen Politik und Expert*innen im Kontext der Jahrestagung ist aus unserer Sicht Unterstützung durch finanzielle oder auch infrastrukturelle Förderung, etwa im Hinblick auf Tagungsort und ähnlichem, wünschenswert.

Frage 6: Wissen über und Zugang zu Beratungsangeboten gestalten sich für Zugehörige verschiedener Gruppen unterschiedlich schwierig. Welche Ideen hat Ihre Partei konkret, um struktureller Benachteiligung zu begegnen?

DIE LINKE sieht Erziehungsberatungsstellen auch verankert in Kinder- und Familienzentren und Häusern der Familie, die wir ausweiten wollen, als Mittelpunkte einer sorgenden Stadt und sorgender Quartiere, die den Menschen für Begegnungen, Austausch und ein solidarisches Leben offenstehen. Hierdurch wären Erziehungsberatungsstellen für Familien sichtbar und leicht erreichbar. Erziehungsberatungsstellen könnten in einem solchen Setting mit anderen unterstützenden,

DIE LINKE.

BREMEN UND BREMERHAVEN

fördernden oder beratenden Institutionen im Quartier oder in der Stadt wohnortnah gut vernetzt sein und somit den Familien leicht zugängliche Unterstützung bieten.

Mehrsprachigkeit in den Teams ist aus unserer Sicht in Städten wie Bremen und Bremerhaven mit ihrer von Vielfalt geprägten Bevölkerung unabdingbar.